Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 190. Freitag, den 17. August. 1877.

Bertram. Sonnen-Aufg. 4 U. 45 M. Unterg. 7 U 22 M. – Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 10 U. 18 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
17. August.

1657. † Robert Blake, Admiral und englischer Seeheld, Mitbegründer der brittischen Seeherrschaft.
1801. Die Franzosen verlassen Aegypten.
1870. Kaiser Napoleon trifft in Chalons ein.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Konstantinopel, 16. August. Das russische Corps, welches die Dobrudscha verließ um die Donauarmee zu verstärken, ist auf einer neuen, vier Stunden oberhalb Rustschuk's errichteten, Donaubrücke nach Bulgarien übergetreten. — Ein Telegramm Suleiman Pascha's meldet aus dem Dorfe Hain am Eingange des Defilées Hainboghaz von gestern, er habe dasselbe widerstandslos besetzt und die zur Recognoscirung von ihm in das Defilée Karditsch ausgesandte Abtheilung traf etwa 30 Bulgaren, von denen 3 getödtet, die übrigen aber flüchteten. Die Abtheilung erreichte das Ende des Passes ohne einen Feind weiter anzutreffen.

Zur Kriegslage.

Nach den Berichten Suleiman Paschas nach Konstantinopel zu schließen haben die Russen die Balkanpässe nicht, wie angenommen wurde, geräumt. Einmal ergingen dieselben alle aus Orten am Südabhange des Balkan und dann meldet der letzte vom 14. August sogar, der Schipka-Paß sei von den Russen besetzt. Letztere müssen in ihrem Rücken gesicherter sein als man glaubte und mindestens eine ihnen unangefochtene Verbindung besitzen In Bulgarien haben sowohl westlich wie östlich — wir haben uns die Gesammtaufstellung der Russen noch immen wie einen im Süden bis in den Balkan reichenden Keil vorzustellen, durch welchen die türkischen Streitkräfte in zwei getrennte Heere getheilt sind — Recognoscirungen stattgefunden, die aber auf die Stellung der beiden Gegner weiter keinen Einfluß ausübten. Sie fanden östlich am Lom am 12. ferner daselbst bei Opaka näher an Rasgrad statt, wovon sich letztere, wie noch unverbürgt, zu einer Schlacht erweitert haben soll, in welcher die Türken 5 Kanonen erbeutet hätten. Prinz Hassan soll nach Norden gegen die Dobrudscha bis Bazardschick vorgerückt sein und an der Donau gab es wieder am 13. Abends ein von den Türken mit Monitors und Uferbatterien auf Oltenitza gerichtetes Kanoniren. — In Folge der beiderseitigen Mißaffairen sind russische und türkische Kriegsgerichte in lebhafter Thätigkeit. Der russische General Schilder-Schuldner ist nach der Heimat waffenlos zur Untersuchung abgeführt, General Krüdener durch seinen Nachfolger im Range, Satoff, ersetzt, gegen Abdul-Kerim, den ersten türkischen Generalissimus geht die Untersuchung in Konstantinopel langsam von Statten, so wie auch gegen die übrigen Truppenchefs seines Anhanges. Wer den Knüttel in der Hand hat und selbstverschuldete Schmerzen leidet, ist nur zu geneigt, auf Andere loszuschlagen. Die Mobilisirung der ganzen russischen Armee wird von St. Petersburg widerrufen. Von Asien nur soviel, daß die Russen sich rühren. Ueber Stärke und Aufstellung der dortigen türkischen Armee bringt „H. T. B." folgende Aufstellungen: Kurjuk-Dara, 13. August (über Petersburg). Die Armee Mukhtar Pascha's zählt 11 Bataillone Nisams, 25 Bataillone Redifs aus Arabistan, 35 Berg- und Feldgeschütze, 6 Eskadrons regulärer Kavallerie und 3500 Mann berittener Tscherkessen, Kurden, Zapties und Baschibozuks. Die einzelnen Bataillone zählen 450 bis 900 Mann, die Armee demnach höchstens 33,000 Mann. Kars, 13. August (über Erzerum, indirekt). Ordre de bataille der türkischen Armee: Bei Wisinkew 6 Bataillone, 4 Eskadrons, 6 Geschütze und 1000 Mann irregulärer Kavallerie. Im Issatschar'schen Thal (bei Wisinkew) 3 Bataillone und 3 Geschütze. Bei Chodelir-Wali und Jaila 3 Bataillone und 3 Geschütze. Am nördlichen Abhang der Berge Aladshi 10 Bataillone, 5 Eskadrons und 20 Feldgeschütze. Auf den Bergen Inach-Tapassi 5 Bataillone. Bei Dshinditscha 1000 Mann irregulärer Kavallerie. Bei Gelpuntschar (in der Nähe von Bulanach) 3 Bataillone und 3 Geschütze. Bei Basardshik 2500 Mann irregulärer Kavallerie.

Diplomatische und Internationale Information.

Einzelne der französischen Regierung vom 16. Mai ergebene Blätter machen den Versuch, den Artikeln des „Figaro" über den Herzog von Broglie jeden Werth abzusprechen. Indeß machen die Bonapartisten aus dem Charakter jener Artikel nicht das mindeste Hehl. Der „Figaro" ist ein Blatt, dessen Mitwirkung Herr von Fourtou wohl zu schätzen weiß; das Blatt nennt sich „unabhängig konservativ", aber man weiß, daß die Bonapartisten den stärksten Einfluß auf die Leitung desselben haben. Die bonapartistische „Correspondance Mansard" erklärt heute, Herr Saint-Genest sei beauftragt worden, den Rücktritt des Herzogs von Broglie als unvermeidlich darzustellen. Die „Corrsp." spricht nur ihr Bedauern darüber aus, daß man sich so spät zu dem Schritte entschlossen habe, die Unternehmung vom 16. Mai von der Mitwirkung des Herzogs von Broglie zu befreien.

— Das „Büreau Hirsch" bringt folgende Depesche:

Paris, 15. August. „Paris Journal," Organ Soubeyran's erklärt, der achtzigjährige Thiers sei der gefählichste Gegenregent der jetzigen Regierung, vergleicht ihn wegen seiner konservativen Vergangenheit mit einem Freibeuter, welcher eine falsche Fahne aufhißt und verlangt, daß die Regierung mit ganzer Strenge der Gesetze gegen ihn vorgehe.

Deutschland.

Berlin, den 15. August. Es ist zur Kenntniß des Oberkirchenraths gekommen, daß in wiederholten Fällen von Superintendenten die zur amtlichen Kommunikation der Ephoren mit den Geistlichen ihres Aufsichtskreises bestimmte Kurrende, selbst ohne daß ein geschäftlicher Grund zur Cirkulation derselben vorlag, zu Mittheilungen an die Synodalgeistlichkeit verwendet worden ist, welche nicht in den geordneten Geschäftskreis des Superintendenturamts fallen. Es ist dies namentlich geschehen, um für Kundgebungen kirchenpolitischer Art Beitrittserklärungen der Synodalen zu veranlassen. Eine derartige Benutzung der Umlaufseinrichtung ist ein Mißbrauch derselben und darf nicht gestattet werden. Der Oberkirchenrath hat deshlb die Konsistorien aufgefordert den Superintendenten des betreffenden Aufsichtsbezirks hiervon Kenntniß zu geben und darauf hinzuweisen, daß ein Zuwiderhandeln für die Zukunft ein weiteres Einschreiten gegen den Kontravenienten nothwendig machen würde.

— In einer neuerlichen Verfügung des Oberkirchenraths bezüglich des Religionsunterrichts in den Volksschulen heißt es: Bezüglich der Art und Weise wie die kirchliche Leitung des Religionsunterrichts auszuüben ist, darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daß der Staat sich vorbehalten hat, die Grenzen dieser der Kirche in der öffentlichen Schule zuständigen Funktion der Leitung zu bestimmen. Definitive Vorschriften über dieselbe Seitens des Kirchenregiments werden daher vertagt werden müssen, bis das in Aussicht genommene staatliche Schulgesetz dem in der Verfassung gewährleisteten Rechte der Religionsgesellschaften bestimmte Umrisse gegeben hat. Aus diesem Grunde überlassen wir es dem k. Konsistorium, über die Art und Weise, wie die Leitung des Religionsunterrichts zu handhaben sei, vorläufig bei sich darbietendem Anlaß geeignete Verfügung zu treffen. Dabei sind insbesondere die Geistlichen, welche die Lokal-Schulaufsicht nicht inne haben, auf den im Unterschiede von derselben ihnen bezüglich der Leitung des Religionsunterrichts obliegenden Beruf, sowie auf Inhalt und Begrenzung desselben hinzuweisen.

— Die Konferenzen von Bürgermeistern der Rheinprovinz und aus Westfalen wegen der Städteordnung sind ohne Zweifel auf den nachstehend dargelegten Thatbestand zurückzuführen. Die Einführung der Städteordnung war nach der Regierungsvorlage der III. Landtagsession (1876) nur für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen zur nothwendigen Ergänzung der für diese fünf Provinzen bereits in Kraft getretenen Gesetze über die Organisation der Kreise, Provinzen und Verwaltungsgerichte vorgeschlagen. Nach der Erklärung der Regierung bei der ersten Berathung des Entwurfs im Plenum des Abgeordnetenhauses war es jedoch keinem Zweifel unterworfen, daß die Städteordnung in ihrem wesentlichen Inhalt als späteres Grundgesetz für den gesammten Staat anzusehen sein und die Ausdehnung ihres Geltungsbereichs auf die übrigen Provinzen nur von der Zweckmäßigkeit abhängen sollte. Die Kommission des Abgeordnetenhauses war nun der Ansicht, daß mit einer solchen Ausdehnung schon jetzt weiter vorgegangen werden könne und hat dies für die Landestheile Posen, Westfalen, den Regierungsbezirk Wiesbaden und die Rheinprovinz beschlossen. Entschei-

---

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman
von
F. Klinck.
(Fortsetzung.)

„Wir werden sehen, Gertrude, ich will zum letzten Male mit Hans ein ernstes Wort reden," sagte er nach einer längeren Pause. „Ich will ihn zum letzten Mal auf die Folgen seines Eigensinns aufmerksam machen. Ich habe überdies Herrn Geverdes mein Wort verpfändet und ich will nicht, daß man mich einen Schwachkopf nenne, der nicht einmal in seinem eigenen Hause schalten und walten kann, wie er will."

Am anderen Morgen saß Hans an dem offenen Fenster seines Zimmer. Obgleich sich ihm von hier die wundervollste Fernsicht bot, Augen und Ohren waren für äußere Eindrücke wie nicht vorhanden. Er hatte die Hände über die Brust gekreuzt und starrte nachdenklich vor sich nieder auf die Erde, wo lustige Sonnenstrahlen tanzten. Die Einsamkeit hatte seinen starren Sinn nicht erweicht — er wollte nicht nachgeben. In seinem Kopfe waren tausend Pläne, wie er in Käthe's Besitz gelangen könne, aber er mußte sie verwerfen, einen nach dem andern. Wenn wenigstens Peter Sendling seine Einwilligung gegeben hätte, aber auch das nicht einmal. Er hatte keine Hülfe von irgend einer Seite zu erwarten und allein — wie wäre das möglich gewesen?

Hans wunderte sich überhaupt, daß man ihn so lange allein ließ, er war daher nicht im mindesten überrascht, als er seinen Vater endlich eintreten sah, mit einer Miene, welche ihn nicht lange über dessen Absichten im Zweifel ließ Hans athmete tief auf, er war zum Kampfe gerüstet — freilich nicht zu einem Kampfe mit den erbärmlichsten Waffen.

„Hans," begann der Kaufher, „es ist eine nutzlose Frage, ob Du anderen Sinnes geworden, Du bist es noch nicht, sonst wärest Du längst gekommen und hättest Frieden gemacht zwischen Dir und Deinen Eltern. Fühlst Du keine Reue in Deiner Brust?"

„Ich habe nichts zu bereuen," entgegnete Hans finster.

„Noch immer diese Verstocktheit. Fürwahr, es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als habe Deine Mutter Recht und man müsse, um weiteres Unheil zu verhüten, die verderbliche Brut ausrotten."

Hans sah den Vater verwundert an, sein Herz pochte in hörbaren Schlägen. Eine leise Ahnung dämmerte in ihm auf, was das heißen solle, es war ja nicht das erste Mal, daß derselbe solche Andeutungen fallen ließ.

„Nenne es nicht Verstocktheit, Vater," sagte er nach einer kleinen Pause ruhig und ernst. „Ich liebe das Mädchen und kann in alle Ewigkeit nicht von ihr lassen. Da wäre es ehrlos, wollte ich mit dieser Liebe im Herzen einer Andern Treue schwören und diese zum Altar führen. Käthe ist nicht arm, Peter Sendling hat ihr sein ganzes Hab und Gut vermacht, es ist nur der angesehene Name, welcher ihr fehlt. Hast Du sie aber erst einmal gesehen, dann wirst Du sagen, sie sei feiner und edler von Gestalt und Ansehen, als manche Tochter aus vornehmem Hause."

„Du denkst wirklich, daß Deine Mutter und ich zugeben würden, daß Du ein Mädchen aus einer armseligen Schenke als Gattin in unsere Familie führst? Nein, mein Sohn. ich sehe ein, daß ein Ende gemacht werden muß. Laß' ab von jenem Mädchen und unterwirf Dich unserem Willen."

Nur eine Minute besann sich Hans, dann machte er eine sehr entschiedene Bewegung mit dem Kopfe.

„Ich kann nicht," sagte er.

„Hans, mein Sohn," sagte jetzt der Kaufherr mit gut gespielter oder wirklich aufrichtiger Bekümmerniß, „laß' ab von jenem Mädchen, welches der Böse auf Deinen Weg gesandt, Dich vom Wege des Rechts abzubringen. Sie ist eine gefährliche Sünderin und ich werde Sorge tragen, daß ihr von Rechtswegen der Prozeß gemacht wird. Noch habe ich gezweifelt, ob so mit ihr zu verfahren sei, ich habe es nicht geglaubt, was sich alle Welt offen erzählt, und zur Strafe muß ich es an Dir erleben. Du sagst, Du kannst nicht von ihr lassen. —"

Er hielt erschrocken inne. Mit Hans war plötzlich eine seltsame Veränderung vorgegangen. Todtenbleich lehnte der junge Mann gegen die Wand — gelähmt von einer sich ihm gewaltsam aufdrängenden Ueberzeugung. Käthe war verloren. Ein Blick in das Antlitz seines Vaters und er wußte, daß sie geopfert werden sollte — seinetwegen. Hans wußte nur zu gut, was es hieß, in der damaligen finstern Zeit des Aberglaubens einen solchen Verdacht, wie ihn sein Vater aussprach, auf das schuldloseste Geschöpf lenken — es war moralischer und körperlicher Tod. Wie schnell war ein Hexenprozeß gemacht! Die Marterwerkzeuge thaten ein Uebriges und dann —

Hans schauderte.

„Vater — ich kann von ihr lassen, aber — ich will nicht!" stieß er keuchend aus tiefer Brust hervor.

Da blitzte es in den Augen seines Vaters gar dämonisch auf, aber er verbarg die grausame Freude und fuhr noch immer in sehr bekümmertem Tone fort:

„Ich sehe, Du bist bereits irre an Dir selber geworden, Du unterscheidest nicht mehr Können und Wollen, und immer mehr sehe ich ein, wie nothwendig es für uns und unser Aller Wohl ist, der Hexe das Handwerk zu legen. Vielleicht bist Du dann wieder der folgsame Sohn, wie Du es früher gewesen."

Hugo Wördenhof machte Anstalt, das Zimmer zu verlassen. Er hatte kein Auge noch Ohr für die Qualen, welche sein unglücklicher Sohn erduldete.

„Vater, Vater, übe Barmherzigkeit!" flehte Hans mit emporgehobenen Händen. „Das schuldlose Blut der Aermsten wird über Dich kommen! Denke an Peter Sendling, der unserer Familie stets ein treuer Diener gewesen ist. Zum Lohn willst Du ihm sein einziges Kind rauben und morden lassen?"

Nur einen Augenblick war Hugo Wördenhof um eine Antwort verlegen — nur einen Moment zögerte er, den Schein der schwärzesten Undankbarkeit auf sich zu laden.

„Die Untersuchung wird erweisen, was Wahres und was Unwahres an der Sache ist," sagte er dann. „Wir haben weise Richter, welche bald sehen werden, wie die Dinge stehen. Ich will es Peter Sendling wünschen, daß ihn der Herr nicht so hart straft, aber ich bin es Dir und uns Allen schuldig, Dich von bösen Fesseln frei zu machen."

Da lachte Hans voll unsäglicher Bitterkeit auf, und sich mit der geballten Faust vor die Stirn schlagend, schritt er im Gemache auf und nieder — sinnlos vor Schmerz und Zorn. Endlich blieb er vor seinem Vater stehen.

Aber dieser trat zurück vor dem drohenden Blick aus den Augen seines Sohnes. Es war, als sei Hans in den wenigen Minuten ein ganz Anderer geworden.

„Vater, wozu diese Umwege? Du hättest es leichter haben können," sagte er bebend vor Entrüstung und Unwillen. „Ich weiß, was Ihr wollt. Ich soll mich von Käthe lossagen und einem anderen Mädchen, welches in Deinen Augen würdiger sein mag, in die Familie Wördenhof aufgenommen zu werden, meine Hand reichen. Die hast mir die Mittel gezeigt, wie Du mich nöthigenfalls zum Ehebunde zwingen kannst und ich gestehe Dir gern zu, daß ich vor solchen Mitteln die Segel streiche. Du ließest mir in die-

dend ist hierbei das Motiv gewesen, daß eine Nothwendigkeit im allgemeinen Staatsinteresse zur Einführung der Städteordnung nur in Bezug auf die in der Vorlage genannten Provinzen im Geltungsbereich der neueren Organisationsgesetze vorhanden sei, daß für alle übrigen Provinzen zwar von der Zweckmäßigkeit eines allgemein gültigen Landesgesetzes gesprochen werden könne, aber ein allgemeiner Widerspruch ganzer Landestheile, wenn man die doppelte Unruhe bedenkt, in welche ihre gesammte Verwaltung durch die jetzige Einführung der Städteordnung und durch die spätere Einführung der Organisationsgesetze versetzt werde, wohl Berücksichtigung verdiene. Dieser Widerspruch ist von fast allen Vertretern des Regierungsbezirks Kassel in der Provinz Hessen-Nassau und ebenso von den Vertretern der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein erhoben und es sind deshalb von der Mehrheit der Kommission diese Landestheile ausgeschlossen. Aus dem Umstande, daß die Regierung zu den jüngst stattgefundenen Verhandlungen den Anstoß gegeben hat, ist mit Sicherheit zu folgern, daß die Regierung beabsichtigt, sich bei Reproduktion der Vorlage von vornherein auf den oben dargelegten Standpunkt zu stellen.

— Aus dem „Stillleben von Varzin" berichtet die Wes. Ztg.: Persönlichkeiten, die kürzlich aus Varzin, wo sie dem Fürsten Bismarck mehrere Tage Gesellschaft geleistet hatten, zurückgekehrt sind, versichern, daß der Reichskanzler sowohl körperkich als geistig so frisch und elastisch sei, wie seit Jahren nicht. Seine Hauptbeschäftigung ist augenblicklich die Jagd. Er widmet ihr täglich 6 Stunden und mehr. Seine Gäste hatten Mühe, dem zu Pferde in den Wäldern herumreitenden und der Terrainschwierigkeiten nicht achtenden Staatsmanne zu folgen. Dabei ist er, wie gesagt, durchaus heitern Geistes, ein Witzwort folgt dem andern. Der russisch-türkische Krieg scheint ihn ziemlich kalt zu lassen; er meinte, „daß die Geschichte wohl so schlimm nicht werden würde." — (Fürst Bismarck sprach ja auch einmal geringschätzig von dem „Bischen Herzegowina," aus dem doch ein ganz respektabler Krieg sich entwickelt hat.)

Frankfurt a. M., 14. August. Midhat Pascha ist heute Mittag von Wien hier eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalt seine Reise fortgesetzt.

München, 14. August. General von der Tann begiebt sich auf eine Einladung Sr. Majestät des Kaisers am 8. September zu den Kavallerie-Manövern bei Köln, Karlsruhe und Dresden; auch der Kriegsminister von Maillinger und der Militärbevollmächtigte v. Stülpnagel werden diesen Manövern beiwohnen.

Fulda, 13. August. Der Direktor des hiesigen katholischen Schullehrer-Seminariums Otto Schröter, früher katholischer Priester, welcher sich bekanntlich in der Pfingstwoche dieses Jahres zu Breslau verehelicht hat, ist durch Ministerial-Verfügung vom 1. Oktober d. J. ab nach Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, als Kreis-Schulinspektor mit dem bisherigen Gehalt, wie es heißt „im dienstlichen Interesse," versetzt worden. (Fr. J.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 14. August. Der „Pol. Korresp." wird aus Spalato vom 13. d. gemeldet: Die Insurgenten, welche unter Führung von Despotovic gestanden, haben sich wieder gesammelt und haben vorgestern aus einem Hinterhalt bei Crnipotok die türkischen Truppen überfallen, viele getödtet und Gewehre und Munition erbeutet.

— Die Gerüchte über Verluste der österreichischen Kreditanstalt in Pest werden von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt.

Wien, 15. August. Telegramme des „N. W. Tageblatt" aus Belgrad. Der Abgesandte der bosnischen Insurgenten Dragowicz hat sich heute nach Wien begeben; derselbe überbringt eine Petition um Okkupation Bosniens, durch Oesterreich.

Frankreich. Paris, 12. August. Dem „Memorial diplomatique" wird von London geschrieben: „Gestatten Sie mir, den sehr ehrenwerthen W. H. Smith, ehemals Zeitungsbote in der City von London, heute erster Lord der Admiralität, Ihren Lesern vorzustellen. Der neue Inhaber dieses wichtigen Postens verdankt sein Glück der Energie seines Strebens, der Ehrenhaftigkeit seiner kaufmännischen Laufbahn und seiner konservativen Gesinnung. Der Zeitungsträger, nachdem er Buchhändler und Verkäufer aller im vereinigten Königreiche erscheinenden Zeitungen geworden, findet sich eines schönen Tages an der Spitze von 1200 Angestellten. Demnächst erwirbt er die Stimmen der Wähler von Westminster, dem Bollwerke der Liberalen, wo er im Wahlkampfe den Sohn des Herzogs von Westminster besiegt. Er wird darauf Schatzsekretär und endlich Minister-Staatssekretär. Im Ministerium dürften wichtige Veränderungen zu erwarten sein. Lassen wir erst Lord Beaconsfield sich vom Parlamente befreien und wir werden bald von wichtigen Beschlüssen und von Aenderungen reden hören, die für Europa von höchster Wichtigkeit sind. Ich darf Ihnen heute über diese Dinge keine näheren Informationen geben, ohne an einer hohen Freundschaft zum Verräther zu werden. Indeß wird die Eventualität, von der ich rede, in der allernächsten Zeit für alle Staatsmänner von London zur Gewißheit werden.

Belgien. Aus Brüssel wird der N. Fr. Presse telegraphirt: Pariser Privatbriefe aus guter Quelle versichern, daß wirklich ein Staatsstreich geplant war, der zwischen dem 16. und 20. August zur Ausführung hätte kommen sollen. Das Projekt scheiterte in Folge Weigerung Mac Mahon's.

Großbritannien. London, den 15. August. Die bei der gestrigen Vertagung des Parlamentes verlesene Botschaft der Königin wird von den meisten Morgenblättern in einem der Erhaltung des Friedens günstigen Sinne aufgefaßt; zugleich wird derselben die Bedeutung beigelegt, daß sie die von Lord Beaconsfield vertretene Politik einer bedingten Neutralität adoptire. Der „Standard" meint, der emphatische Ton der Botschaft lasse auf eine größere Einigkeit schließen. — — Lord Beaconsfield und Lord Derby werden London und dessen Umgebung während des Herbstes nicht verlassen, das Kabinet wird auch in der Kürze wieder zu einer Sitzung zusammentreten. Der nationale Verein zur Pflege verwunderter Krieger hat beschlossen, auch den montenegrinischen Verwundeten Beistand zu leisten.

Italien. Rom, 10. August. Dem auch dieses Jahr vom General Torre veröffentlichten Berichte über die Aushebung des Jahrganges 1855 und den Heeresbestand vom 1. Oktober 1875 bis zum 30. September 1876 entnehme ich nachstehende Notizen: Am 3. September 1876 waren in den Listen des italienischen Heeres 911,700 Mann eingetragen und zwar im stehenden Heere: 130,991 in den Infanterieregimentern, 211,184 in den Militärdistrikten, 7232 in den Alpenjägerkompaginen, 39,319 in Bersaglieriregimentern, 27,445 in der Kavallerie, 57,571 in der Artillerie, 10,211 im Geniekorps 19,706 Karabiniere sammt Adjunkten, 4331 in Militärschulen und Unterrichtsanstalten, 3705 in den Sanitätskompagnien, 1315 im Invaliden- und Veteranenkorps, 214 in den Stallungen der Hengste, 542 in den Strafkompagnien; in Strafanstalten: 338 Regierungsbeamte und 746 Eingesperrte. 11,166 Offiziere im Dienst, 168 in Aspektive oder Disponibilität, 1870 Ergänzungsoffiziere, zusammen 528,804 Mann im stehenden Heere. Mobilmachung (Landwehr) 257,631 Mann in den Linieninfanterie- und Bersaglieriregimentern, 2024 in den Alpenjägerkompagnien, 12,158 Artillerie, 2857 im Geniekorps, 2314 Offiziere im Ganzen 270,973 Landwehrleute. Ferner 1923 Reserveoffiziere. Rechnet man zu diesen 910,700 noch 143,943 Mann Teritorialmiliz (Landsturm), so haben wir in Allem 1,045,844 Mann. Lassen wir aber die 17,440 Offiziere und 143,943 Mann Territorialmiliz bei Seite, so bleiben 884,260 Mann, von denen am 30 September 1876 615,600 im stehenden Heere und 260,660 in der Mobilmiliz eingetragen waren 149,615 von jenen befanden sich bei den Fahnen, alle Anderen in Urlaub auf unbestimmte Zeit. Von den 143,943 Mann Territorialmiliz sind 2094 als Unteroffiziere, 5955 als Korporale und 135,889 als Gemeine eingetragen.

Balkanische-Halbinsel. Konstantinopel den 14. August. Ein Telegramm Mehemet Ali Paschas signalisirt ein nur unbedeutendes Gefecht bei Rasgrad. Suleiman Pascha hat die von den russischen Truppen geräumten Dörfer am Fuße des Balkan und das Defilee von Kasanlyk bei Kalifer besetzt. Die Russen haben Schipka befestigt. — Aus Asien sind keine neueren Nachrichten eingetroffen. Der linke Flügel der Russen hat Kassuan besetzt Kosaken machen bis in den Distrikt von Alaschgert Rekognoszirungen.

Athen, den 14. August. Das Kabinet hat die Ausführung von Seerüstungen beschlossen und anstatt des vom Marineminister vorgelegten bezüglichen Entwurfs einen vom Generalsekretär Palascas ausgearbeiteten Spezialrüstungsplan genehmigt. Es wird zu dessen Ausführung die Bewilligung eines Extrakredites von 30 Millionen durch das Ministerium beantragt werden.

Bukarest, den 15. August. Russische Batterien haben gestern Abend von Slobozia aus Rustschuk beschlossen. Die in Folge davon ausgebrochene Feuersbrunst währte bis Mitternacht. Seit heute Morgen 5 Uhr beschießen türkische Batterien Giurgewo, doch wird seitens der Russen das Feuer nicht erwidert.

Nordamerika. Newyork, den 14. August. Wie hiesige Blätter aus Galveston melden, haben mexikanische Maraudeurs in einer Stadt am Rio grande sich den Zutritt in das Gefangenhaus erzwungen, den Richter und den Gefangenenwärter niedergeschossen, 2 Gefangene befreit u. sind, ohne von den verfolgenden Bundestruppen erreicht zu werden, über den Rio grande auf mexikanisches Gebiet zurückgekehrt.

Provinzielles.

Rosenberg. Die Regierung zu Marienwerder hat gegen den Herrn v. Besser-Brausen, (Bruder des verstorbenen ehmaligen Landraths in Thorn) wegen der unziemlichen Bemerkungen, mit denen derselbe die Veröffentlichung seiner Korrespondenzen mit der Regierung in Schulangelegenheiten begleitet hat, den Strafantrag gestellt und die Staatsanwallchaft hat demselben Folge gegeben. (Ges)

Pr. Friedland. In einer kürzlich hier gehaltenen Versammlung wurde beschlossen, die Errichtung einer höheren Töchterschule in's Auge zu fassen und gleichzeitig die Umwandlung der hiesigen bisher konfessionell getrennten Volksschule in eine Simultanschule anzustreben.

††† Danzig, 15 August. (D. C) Unser nun schon sichtlich seinem Ende zuneigender Dominik ist in diesem Jahre zahlreicher als in den vorhergegangenen von auswärtigen Verkäufern besucht worden; nicht sowohl trotz, sondern eben in Folge der „schlechten Zeit;" denn grade in Folge dieser fanden zahlreiche Gewerbtreibende in kleinen Städten der Provinz sich veranlaßt, den ihnen mangelnden Absatz für ihre Erzeugnisse in unserer Großstadt zu suchen. Leider dürfte die Mehrzahl derselben in ihrer Hoffnung auf ein gewinnbringendes Geschäft sich getäuscht gesehen haben. Das Gleiche dürfte auch hinsichtlich der Mehrzahl der Besitzer von Schaubuden, die ebenfalls diesmal sehr zahlreich, der Fall sein. Unter diesen Buden nimmt unbestritten den ersten Rang ein der Reitercircus von H. Herzog. Ist die Gesellschaft desselben nicht so groß, wie von Salamonski oder Ernst Renz, die unser Danzig in den letzten Jahren wiederholt besuchten, und verfügt Herzog auch nicht über so viele und so schöne Pferde, wie jene, so besitzt er deren doch auch eine große Anzahl und darunter geradezu vorzügliche Exemplare; wie denn auch der Leistungen seiner Gesellschaft denen die renommirtesten Gesellschaften nicht nachstehen. Der zweite Rang dürfte der Menagerie von M. Heidenreich gebühren, in welcher sich so viele und zum Theil so ausgezeichnete Exemplare von wilden Thieren befinden, wie man sie (was auch von der Dressur der Thiere gilt) nur selten in einer Menagerie antrifft. Sodann dürfte drittens unter den diesjährigen Dominiks-Merkwürdigkeiten auch noch Friedrich Heidemanns „Dramatisch-historisches Museum" auf dem Heumarkte, eine Sammlung mechanisch-beweglicher, lebensgroßer Wachsfiguren, zu erwähnen sein. — Trotz der unleugbaren Geldknappheit ist in diesem Jahre die Baulust hier sehr rege. Doch äußert sich dieselbe weniger in der Erbauung neuer Häuser, als darin, daß den schon vorhandenen ein, auch zwei Stockwerke aufgesetzt werden; so daß wir jetzt schon hier eine große Anzahl von Häusern haben, welche, in Folge ihrer Höhe und dabei Schmalheit, wie Kirchthürme aussehen. — In nächster Zeit wird sich eine Abordnung jenes Provinzial-Comité's, welches sich 1872 aus Anlaß der Säcularfeier der Vereinigung unserer Provinz mit Preußen hier bildete, nach Berlin begeben, um dem Kaiser Bericht über die Vollendung des in Marienburg, im Verfolg eben jener Feier gegründeten Denkmals zu erstatten und ihn und den Kronprinzen zur Enthüllungs-Feier desselben (welche für das erste Drittel des October in Aussicht genommen ist) einzuladen. Ursprünglich war als Tag der Enthüllungsfeier der 13. September cr., als der fünfte Jahrestag der Grundsteinlegung und der 105te der Huldigung Westpreußens in Aussicht genommen. Es hat sich aber zur Evidenz herausgestellt, daß die Arbeiten zur Aufstellung des muthmaßlich erst Anfangs September in Marienburg eintreffenden, Standbildes kaum vor dem 2. Octbr. sich werden bewältigen lassen. — Gestern verlor unsere Stadt eins der bedeutendsten ihrer größeren industriellen Etablissements, die große Holzfaser-Stoff-Fabrik in der Außenvorstadt Legan, die einzige derartige in der ganzen Provinz. Die erst vor ein Paar Jahren durch den hiesigen unternehmenden Kaufmann Gustav Davidsohn begründete, vor Kurzem in den Besitz eines Herrn A. Härtel zu Berlin übergegangene

---

ser Stunde einen Blick in Dein Herz thun und dieser Blick scheidet Vater und Sohn auf ewig. Ja — ich unterwerfe mich. Richte die Hochzeit her, gleichviel mit welcher edlen Jungfrau aus reichem Hause, wenn es mir nur vergönnt sein soll, ihr zu sagen, daß ich ihr gezwungen meine Hand reiche. Aber eins! Hier schwöre es mir bei Deiner Seelen Seeligkeit, daß Du niemals dem Mädchen mit einem Worte zu nahe treten willst, daß niemals Peter Sendling's Tochter durch Dich in Schande und Unehre komme, daß Du vielmehr dafür sorgen willst, daß ihr kein Leid geschehe, so lange Du es verhindern kannst. Schwöre mir das bei Deinem Seelenheil u. dann — thue was Du willst."

Wie erschöpft ließ sich der Jüngling auf einen Stuhl nieder, er sah geisterhaft bleich aus. Aber nicht minder sein Vater. Zum ersten Male in seinem Leben war ihm in solcher Weise die Larve abgerissen und — von seinem eigenen Sohne.

„Hans — Du bist ein unglücklicher, verblendeter Sohn," begann er, in demselben Moment aber sprang Hans wie ein gereizter Löwe empor.

„Kein Wort mehr — wir kennen uns!" rief er aus. „Wir schließen einen Vertrag, weiter haben wir nichts mehr mit einander zu schaffen. Ich unterwerfe mich Deinem Willen und Du bringst das schuldlose Mädchen, an welches mein Herz mit unnennbarer Liebe hängt, nicht in's Gefängniß."

Es war wie ein Verzweiflungsschrei, als diese Worte hervorgestoßen wurden. Dann senkte der junge Mann den Kopf bleischwer in die Polster zurück, seine Augen schlossen sich und er war anzusehen wie ein Todter.

Den Kaufherrn überlief es eiskalt. Er wollte an seinen Sohn herantreten, aber er wagte es nicht. Leise und geräuschlos verließ er das Zimmer, um Gertrude von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen.

Im Wördenhof'schen Hause wurde ein großes Fest gefeiert — das Verlobungsfest des ältesten Sohnes Hans mit der edlen Jungfrau Sophie Geverdes.

Es war ein schönes, stattliches Paar; Beide reich, jung und vornehm. Hans freilich trug keine Bräutigamsmiene zur Schau, er sah bleich und finster in das fröhliche Getreibe und mehr als einmal mußte seine Mutter, die ihn scharf beobachtete, ihn auf seine Pflichten aufmerksam machen. Seine Braut aber strahlte vor Freude und Glückseligkeit, sie liebte ihren zukünftigen Gatten und hatte manche Thräne über seine Gleichgültigkeit ihr gegenüber heimlich vergossen. Unstreitig war auch Sophie die Schönste im Kreise und es fehlte ihr wahrlich nicht an reichem Schmuck, ihre Erscheinung noch glänzender zu machen. Sagte doch Hans sich selbst, daß seine Braut jeden andern Mann beglücken könne, nur nicht ihn.

Betrogen hatte er sie auch nicht. Offen u. ehrlich kündete er ihr an, daß der elterliche Wille ihn bestimmt habe, um sie zu werben, daß er ihr aber sein Herz nicht bieten könne, weil es schon lange dem niedrig geborenen Mädchen gehöre. Sophie hatte wohl stolz die Oberlippe emporgezogen, aber sie fand es nicht so arg, da sie in ihrem Stolz auf das Mädchen in der Hasenschenke herabschaute und glaubte, über diese Liebe leicht siegen zu können. Sie hatte Hans um jeden Preis besitzen wollen.

Dennoch aber war sie nicht sonderlich damit zufrieden, daß er eine gar so ernsthafte und wenig glückliche Miene angenommen, als er sie durch die Reihen seiner Bekannten führte. Sie hatte stets viel Ansehen genossen und durfte nur wählen. Aber sie hatte Alle nicht gewollt, und der, dem ihr Herz sich zugewendet, hatte kein Auge für das schöne Mädchen, und erst der Wille der Eltern führte ihn ihr zu.

Hugo Wördenhof und seine Frau aber fühlten sich durch den Sieg befriedigt. Anfangs freilich war es dem Ersteren nicht lieb, seinem Sohne so gegenüberzustehen, aber Gertrude hatte sein Mißbehagen hinweg gespottet und jetzt war er zufrieden, daß das Ziel erreicht war. Es lag ihm sehr daran, zu dem Hause Geverdes in guten Beziehungen zu stehen und diese waren nun befestigt auf immer.

Was ihm die guten Beziehungen gekostet, die Liebe und Achtung seines Sohnes — daran wollte Hugo Wördenhof nicht denken.

Von demselben Tage an aber, an welchem Hans einwilligte, sich zu unterwerfen, hatte der Kaufmann jede Autorität über seinen Sohn verloren. Niemals ließ er sich mehr mit demselben ein, irgend einen Punkt zu erörtern. Eltern und Kind waren sich fremd geworden.

Wenn aber Sophie Geverdes, daran gedacht, mit die Zeit der Liebe ihres Verlobten zu erringen, so fühlte sie schon nach sehr kurzer Zeit, daß die Lösung der an sie gestellten Aufgabe keine leichte sein würde. Hans war immer freundlich und artig, aber es wehte ihr stets eine Kälte aus allen seinen Worten entgegen, die sie an ein Grab mahnte und sie fröstelnd zusammenschauern ließ. So hatte sie sich den Brautstand nicht gedacht. Seither hatte alle Welt ihr als der Schönsten gehuldigt, alle ihre Launen hatten Befriedigung gefunden, sie lernte sich nach und nach selbst als ein bevorzugtes Wesen betrachten. Sie dachte es sich schön, durch unveränderliche Liebe und Freundlichkeit sich nach und nach in das Herz des Geliebten einzuschmeicheln, aber sie zog dabei nicht ihren ursprünglich trotzigen, harten Charakter in Betracht und dachte nicht daran, ob ihr in ihrem Vorhaben die nöthige Ausdauer zur Seite stehen möchte. Nur zu bald fühlte sie, daß sie den an sich gestellten Anforderungen nicht gewachsen sei, Unzufriedenheit und Mißvergnügen machten sie gereizt und hatte Hans seither die ihm aufgedrungene Braut als etwas Unvermeidliches betrachtet — jetzt wurde sie ihm eine Last.

Es gab nur ein menschliches Wesen, wohin Hans sich in dieser unglücklichen Zeit hätte flüchten mögen — zu seiner Tante. Aber die Aermste lag schwer krank danieder. Noch war sie nicht zum Bewußtsein erwacht — die Erschütterung des ganzen Nervensystems hatte sie an den Rand des Grabes gebracht. Die Jalousieen im ganzen Hause waren dicht geschlossen, Corridors und Treppen mit Teppichen belegt, damit kein Laut in das Zimmer dringe, wo Agnes im Fiebertraume lag. Hans wußte nichts von der Ursache ihrer Krankheit. Sein Onkel war für Niemanden zu sprechen, selbst nicht für ihn, den er als seinen Sohn liebte. Er zürnte dem Neffen, der in dieser Stunde an sein Glück dachte, nicht wissend, was derselbe litt, er zürnte dem Bruder, der in seinem Hause ein glänzendes Verlobungsfest veranstaltete, während sein armes Weib, dem Tode nahe auf ihrem Schmerzenslager nach dem verlorenne Kinde jammerte.

So war denn Hans auf sich allein angewiesen — allein mit seinen Schmerzen und Qualen. Er hatte dem Vater versprochen, Käthe nicht mehr aufzusuchen, ihr aber noch keine Nachricht gegeben, und dafür das Wort desselben eingetauscht, das Mädchen zu schonen und zu vertheidigen, so lange es in seiner Macht stände. Neid u. Bosheit vermochten viel und wo ein Anlaß vorhanden war, welcher den Schatten eines Verdachtes gestattete, da waren Lüge und Verläumdungen thätig genug, das böse Werk zu vollenden, zumal in jener Zeit, da Hexenprocesse und der Aberglaube eine so große Rolle spielten und überall Scheiterhaufen rauchten, auf welchen die unglücklichen Opfer jenes Irrglaubens unter unsäglichen Qualen hingemordet wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Fabrik wurde gestern Vormittag binnen wenigen Stunden der Raub einer gewaltigen, trotz aller Anstrengungen unserer Feuerwehr unaufhaltsam um sich greifenden, Feuersbrunst, deren Entstehungsgrund noch nicht genügend aufgeklärt ist. Das schöne große Gebäude liegt in Trümmern, und von dem, was darin befindlich war, ist so gut als Nichts gerettet. Was aber am Meisten zu beklagen, ist, daß der wackere Maschinenmeister der Fabrik bei dem Versuche, zu retten, in den Flammen seinen Tod fand und ein Arbeiter nicht unerheblich verletzt wurde. Das Gebäude, nebst der Dampfmaschine und den sonstigen Fabrik-Utensilien, war bei der Aachen-Münchener-Feuerversicherungs-Gesellschaft und der **North-British and mercantil Life-Assurance** zusammen mit 750,000 Mark versichert. Durch das Aufhören des Fabrik-Betriebes wird eine größere Anzahl Arbeiter brodlos. Glücklicherweise war die Windrichtung eine günstige, sonst wären auch die benachbarten Fabriken und Holzhöfe vom Feuer mitergriffen worden.

Pr. Holland, 13. August. Zur Beschlußfassung über den von einzelnen Kreisvorständen bei der königl. Regierung gestellten Antrag: die Lehrer Wittwen-Pension von 150 Mk auf 300 Mk zu erhöhen, trat der diesseitige Kreisvorstand der Elementar-Lehrer-Wittwenkasse dieser Tage zusammen, und haben sämmtliche Mitglieder die Nothwendigkeit dieser Erhöhung anerkannt. (Auch seitens des Mohrunger Kreisverbandes ist eine Erhöhung beschlossen worden.)

— Nach dem jetzt erschienenen Jahresbericht der „Westpr. Friedensgesellschaft" hat sich die Mitgliederzahl derselben im abgelaufenen Jahre in Folge von Todesfällen von 227 auf 225 vermindert. Von den 225 der Gesellschaft gegenwärtig angehörenden Mitgliedern wohnen 112 in Danzig, 37 in Graudenz, 15 in Elbing, 11 in Thorn, 9 in Marienburg, 2 in Marienwerder und 39 in verschiedenen kleineren Orten Westpreußens. Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich zur Zeit auf 67,256 Mk. Aus dem Zinsen-Ertrage und der Einnahme an laufenden Beiträgen konnten am 20. September v. J. 4500 Mk Stipendien an Studirende der Wissenschaften und der Künste in Einzelbeträgen von 150 bis 300 Mk verliehen werden. (D. Z.)

Rogasen, den 14. August. Ein schändlicher Mord versetzte heute unsere Stadt in große Aufregung. Ein junger, im 25. Lebensjahre stehender kräftiger Mann, ein Dachdecker, als ordentlich und fleißig bekannt, wurde heute Nacht von 3 Schuhmachern beim Verlassen eines Bierlokals plötzlich mit Schuhmachermessern gestochen und namentlich von dem Einen so schrecklich zugerichtet, daß er in wenigen Minuten eine Leiche war. Die Thäter, welche zu dieser grausigen That durch Rache getrieben wurden, sind bereits verhaftet. Der Ermordete hinterläßt eine Frau u. drei Kinder. (P. Z.)

Memel. Am Sonntag Abend traf der Unterstaatssekretair des Handelsministeriums Herr Meybach hier ein, besichtigte am Montag Vormittag die Hafenanlagen, hatte Mittags eine längere Besprechung mit den Vertretern des Vorsteheramts der Kaufmannschaft und reiste mit dem Nachmittagszuge nach Tilsit ab. Wie die „Tils. Ztg." schreibt, hat die Reise des Unterstaatssekretärs nach Memel das Auseinandersetzungsverfahren zwischen der Königl. Ostbahn und der Tilsit-Insterburger Bahn zum Gegenstande. Hoffentlich wird die Verschmelzung beider Bahnen, resp. der Uebergang der Tilsit-Insterburger Bahn an die Königl. Ostbahn nicht mehr lange auf sich warten lassen.

□ Inowrazlaw, den 14. August. (O. C.) Der Postsekretair Wilhelm Goldfuß vom hiesigen Postamt ist seit dem 9. d. Mts. flüchtig geworden, nachdem er sich den Inhalt eines Geldbriefes von „4000 Mk", am Abend des 8. hier nach Berlin aufgegeben, angeeignet hat. G. gab vor eine Besuchsreise nach Thorn machen zu wollen, ist aber wohlweislich dort nicht eingetroffen, hierher aber auch nicht zurückgekehrt. Auf die Ergreifung des G. resp. die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 300 Mk ausgesetzt worden.

Strzalkowo, 14. August. Ein Deserteurstückchen. Am Sonnabend erschien auf dem 1/4 Meile von hier belegenen Dominium Wulka bei dem dortigen Wirthschafts-Inspektor K. ein Musketier des 50. Infanterie-Regts., welcher im vorigen Jahre dem Hauptmann M., Mitglied der Landestriangulation, als Bursche beigegeben gewesen, und meldete seinen Herrn wiederum dem Dominium als Einquartierung für die Vermessungszeit an. Selbstverständlich erhielt derselbe auch sofort Quartier und theilte dasselbe mit einem Böttchergesellen von hier, welcher die Reparaturen der Brennerei-Bottige daselbst besorgte. Der Sonntag rückte heran, doch wer nicht kam, war der angemeldete Herr Hauptmann M. für dessen Aufnahme Alles aufs Beste hergerichtet war. Der Musketier, über das Nichterscheinen befragt, erklärte, daß der Herr Hauptmann wohl erst Morgen kommen würde. Der Sonntag wurde von dem Musketier und seinem Quartierkameraden, dem Böttchergesellen, gemeinschaftlich recht heiter und fidel im Wirthshause verlebt. Am Montag früh, als der Böttcher erwachte und an die Arbeit gehen wollte, wurde ihm die Ueberraschung zu Theil, daß der Musketier und mit ihm der Sonntagsstaat des Gesellen verschwunden war. Im Laufe des Tages wurde von einer Arbeitsfrau ein Militairrock nebst Hose und Mütze dem Inspektor K. mit der Anzeige überbracht, daß sie die Sachen im Dominialwalde an einem Baume hängend vorgefunden habe. Die Recherchen haben ergeben, daß es der Musketier Struck der 6. Comp. 50. Inf.-Rgt. war, welcher seit Mitte Juli steckbrieflich verfolgt wird. (P. O. Z.

Verschiedenes.

— Richard Wagner, der mehrere Monate von Bayreuth abwesend war, hat sich nun wieder im „Wahnfried" installirt und arbeitet, vollkommen gekräftigt an seinem „Parcival" rüstig weiter, so meldet das „Wiener Tageblatt" und setzt hinzu, das Defizit der vorjährigen Aufführungen sei gedeckt und zwar durch die eigene Kasse des Meisters. Ein verschwindend kleiner Bruchtheil dürfte allenfalls noch bestehen, aber in keinerlei Weise bedrückend sein. Ein eben in die Oeffentlichkeit gelangtes Zirkular eines Patronatsherrn, der um Beiträge zur Deckung des Defizites auffordert, ist dem freien Willen und Einfalle des betreffenden Gönners entsprossen.

— Der Generalpostmeister Dr. Stephan hat bei den deutschen Handelskammern angefragt, ob eine vereinfachte Protestaufnahme durch Postbeamte einem wirklichen Bedürfnisse abzuhelfen geeignet sein würde. Die schon seit längerer Zeit angeregte Abänderung der auf die Wechselproteste bezüglichen Bestimmungen des Wechselrechts ist hiernach offiziell ins Auge gefaßt und es wird im Wesentlichen von dem Gutachten der Handelskammern abhängen, ob dieselbe beim Reichstag beantragt wird.

Locales.

— **Stadtverordneten.** An der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nahmen folgende 22 Mitglieder derselben Theil: Dr. Bergenroth, Böthke, Bulakowski, Nathan Cohn, Dauben, Dr. v. Donimirski, Dorau, Gieldzinski, R. Hirschberger, G. Jacobi, Alex. Jacoby, M. Lewin, Löschmann, E. Meier, Leopold Neumann, v. Olszewski, Preuß, G. Prowe, Schirmer, Sponnagel, Stöger, Tilk.

Von Seiten des Magistrats wohnten der Sitzung bei: die Herren Bürgermeister Wisselinck und Banke. Den Vorsitz führte Herr Dr. Bergenroth, als Referenten fungirten die Herren Schirmer und E. Meier. Zuerst wurde die nachträgliche Genehmigung einer Etatsüberschreitung von 9 Mk 53 ₰ bei der Stadtschulen-Kasse (für Bücher) und deren Anrechnung im Etat v. J. abgelehnt, der Betrag soll auf den Etat d. J. übernommen werden. Auch dem Antrage des Magistrats von dem Verlangen eines Revisions-Anschlages über den vorjährigen Brückenbau Abstand zu nehmen, wurde nicht entsprochen, die Stadtverordneten-Versammlung beschloß vielmehr die Vorlage des im Anschreiben erwähnten Finalabschlußes der Brückenkasse zu fordern, und bis dies geschehen den Beschluß über die Angelegenheit auszusetzen. Dagegen wurde eine Etatsüberschreitung von 316 Mk 15 ₰ an Reisekosten bei der Forstverwaltung genehmigt. Ebenso wurde der Etatsentwurf für die Kasse des Artusstifts auf 2 Jahre genhmigt, und zwar für die Zeit vom 1. April 1877 bis 1879, jedoch ist beim Magistrat anzutragen, ob die Versicherung der Gebäude nicht angemessen zu erhöhen sei. Eine Entschädigung des Schuldiener für die Reinigung der 2 zum Gebrauch der städtischen Mädchenschule gemietheten Zimmer wurde, jedoch nur für die 6 Wintermonate, in Höhe von 3 Mk monatlich bewilligt. Ebenso wurde eine Zulage von 30 Mk an Heizungskosten eines für die Schule der Bromberger Vorstadt gemietheten größeren Zimmers bewilligt, bisher wurden für die Heizung eines kleineren Zimmers 100 Mk jährlich gezahlt. An Kreis-Communal-Beiträgen sind vom 1. April 1877—1878 auf die Stadt 26720 Mk 2 ₰ repartirt, während dafür im städtischen Haushalts-Etat nur 20500 Mk angesetzt sind. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte die Mehrausgabe von 6220 Mk 2 ₰ und deren Zahlung aus der Kämmerei-Kasse nach Tit. V. des Etats. Ein bei der Rechnung der Kämmerei-Kasse pro 1874 gezogenes Monitum betr. die über verausgabte Copialien-Gebühren geführte Controlle wurde durch die Antwort des Magistrats als erledigt erklärt. Der Antrag des Magistrats auf Ermäßigung der Taxe für die bei der Durchforstung gewonnene Hölzer von geringerer Qualität wurde eben dieses geringeren Werthes wegen genehmigt. Die Verhandlungen wurden darauf durch die Wahlacte unterbrochen, für welche nach Verlesung der §§ 31 und 32 der Städte-Ordnung und 21 der Geschäfts-Ordnung Herr Preuß zum Wahlaufseher, die Herren Tilk und Lewin zu Stimmzählern ernannt wurden.

Es wurden bei beiden Wahlen 22 Stimmzettel abgegeben. Bei der Wahl eines Beigeordneten lauteten 21 Zettel auf Herrn Bürgermeister Banke, der also auf 6 Jahre wiedergewählt ist. Bei der Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Drewitz ergaben weder der 1. noch der 2. Wahlgang eine absolute Mehrheit, im 3. kommen die Herren Gieldzynski und E. Meier zur engeren Wahl, und dabei erhielt Herr Meier 14, Herr Gieldzynski 8 Stimmen, ersterer ist also gewählt.

Von der Nachweisung über den aus der Einnahme von der Hundesteuer vorhandenen baaren Bestand von 7799 Mk 32 ₰ nahm die Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß, ebenso von der Einnahme an Brückengeld im Juni d. J. von 5142 Mk 50 ₰, die durchschnittlich pro Tag 171 Mk 42 ₰ gegen 177 Mk 68 ₰ im Juni 1876. Desgleichen von dem Finalabschluß der Kasse des Armenhauses für 1876 bis 31. März 1877, für ausgeliehenen Marktbuden sind brutto 270 Mk eingekommen, die Locirungskosten betrugen 181 Mk 19 ₰, verblieb also ein Reinertrag von 88 Mk 81 ₰. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm Kenntniß von dieser Mittheilung. Die von dem Magistrat beantragte Prolongation der Pacht der Theater-Restauration durch Herrn Arenz vom 1. Oktober d. J. wurde genehmigt, ebenso die vom Magistrat angeordneten Maaßnahmen hinsichts der Vermiethung des Theaters. Herrn Rector Spill wurden 150 Mk Umzugskosten mit der Bedingung bewilligt, daß er diese Summe zu erstatten hat, wenn er vor 5 Jahren seine hiesige Stellung verläßt. Die Verlängerung des Pachtvertrages über ein am Ziegelei-Garten gelegene Wiese wurde genehmigt, und soll diese Wiese mit dem von dem Restaurateur Genzel gepachteten Kämpenland vom 1. November 1877 bis 1. April 1879 als Pachtstück vereinigt werden gegen 13 Mk 50 ₰ jährlicher Pacht. Schließlich wurde eine Etatsüberschreitung bei der Forstkasse von 8272 Mk 64 ₰ an Hauerlohn bei Tit. II des Etats genehmigt.

— **Colorado-Käfer.** Diejenigen, denen eine genaue Kenntniß des Colorado-Käfers, dieses gefährlichen Feindes aller Kartoffel-Felder, erwünscht und für ihre Wirthschaften Bedürfniß ist, machen wir darauf aufmerksam, daß in dem Schaufenster des Herrn Uhrmacher Gezicki (in der Culmer Straße) das Insekt in allen seinen Entwickelungs-Stufen von der Puppe bis zum ausgebildeten Käfer ausgestellt und allen herantretenden leicht sichtbar ist.

— **Sedanfeier.** Die Mitglieder des im v. J. für das Sedanfest constituirten Comitee's waren zu einer vorläufigen Besprechung über die diesjährige Feier am 15. August unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wisselinck zusammengetreten. Die Anwesenden waren einstimmig darin, das Fest wieder in derselben Art wie früher zu feiern, auch die Kosten in gleicher Weise wie im v. J. theils durch freiwillige Beiträge theils durch Vermiethung der Verkaufsplätze aufzubringen. Verschiedene einzelne Anordnungen wurden zwar besprochen, jedoch noch nicht definitiv festgestellt. Eine Vervollständigung des Comitee's durch noch einige Mitglieder wurde allgemein für angemessen erachtet und die dazu geeigneten Persönlichkeiten vorgeschlagen. Das so erweiterte Comité soll behufs definitiver Aufstellung des ganzen Festprogammes zu einer Sitzung auf Freitag den 17. August Abends 8 Uhr im Lokale des Schützenhauses eingeladen werden.

— **Besuch der Eisenbahner aus Bromberg.** Um den am Sonntag den 19. hier eintreffenden Eisenbahn-Beamten und Arbeitern möglichst freundlich entgegen zu kommen hat der Magistrat Herrn Stadtbaurath Rehberg aufgefordert den Bromberger Gästen die Einrichtung des Rathhauses zu zeigen und zu erklären, und eben so Herrn Syndicus und Stadt-Rath Scheibner die Fremden in das städtische Museum zu führen.

— **Bärenführer.** Die orientalischen Kriegsunruhen treiben die Ausläufer ihrer Wirkungen bis in das preußische Weichselgebiet. Die Leute (2 Männer 1 Frau 1 Kind,) welche am 15. mit 2 Bären die Stadt durchzogen, und von den meisten Zuschauern für Zigeuner gehalten wurden, sind sammt ihren Thieren Serbier, die warscheinlich für die von ihnen im Kriege erlittenen Verluste auf einer Wanderung nach Norden Ersatz suchen.

— **Diebstahl.** Eine Frau, angeblich Rosalie Skibicka, die aber von ihrem Manne getrennt lebt, hatte am 15. sich in das Haus Altstadt Nro. 331 eingeschlichen und aus einer unverschlossenen Wohnstube einen Stoff-Rock und ein Frauenkleid im Werth zusammen von 24 Mk. gestohlen. Sie wurde von dem Eigenthümer gerade an der Schwelle angehalten, als sie das Haus mit den gestohlenen Sachen verlassen wollte. Sie ist verhaftet und der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— **Lotterie.** Bei der am 15. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 45,000 Mark auf Nr. 24,487.

1 Gewinn zu 6000 Mark auf Nr. 43,997.

41 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 1655, 3366, 5090, 5514, 6126, 7721, 12099, 14064, 16397, 17120, 19275, 20666, 21970, 22167, 22604, 24051, 24829, 25975, 30041, 30259, 31343, 36881, 39108, 48530, 58466, 58554, 58915, 58976, 59012, 65003, 71901, 72013, 72495, 73655, 74237, 74940, 82769, 83758, 83962, 88099, 91786.

50 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 1286, 1859, 3358, 5797, 8189, 9660, 11733, 14220, 14326, 15439, 16069, 18028, 22337, 23269, 26297, 28507, 30346, 32544, 33045, 33981, 34169, 34943, 35644, 37774, 40714, 40900, 41735, 42910, 47438, 50930, 51656, 52647, 55087, 57480, 59514, 61124, 63108, 64110, 66271, 77148, 78312, 80176, 81694, 82949, 84370, 86054, 86424, 88241, 89937, 91897.

77 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 2355, 2775, 3507, 4366, 4482, 5069, 5077, 5152, 8647, 11262, 11852, 12946, 13712, 14349, 16011, 16190, 16915, 20206, 20243, 21078, 23548, 24003, 26973, 27942, 28164, 29398, 29991, 30957, 36965, 37399, 37549, 38049, 41227, 41653, 41671, 41780, 42685, 46623, 47188, 48513, 49970, 50004, 50239, 50583, 51604, 51836, 51861, 52355, 54721, 55549, 56339, 56628, 56999, 57704, 57859, 59442, 61439, 62302, 63108, 66702, 69152, 70026, 70516, 71900, 71981, 72086, 75321, 77430, 80708, 80896, 81081, 82223, 86734, 87339, 88079, 93533, 94790.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 15. August.

Gold 2c. 2c. Imperials 1395,00 G.

Oesterreichische Silbergulden 178,00 G.

do. do. (1/4 Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 212,70 bz.

Der heutige Getreidemarkt eröffnete mit Hinsicht auf die ungünstige Wittung bei fester Stimmung mit etwas besseren Terminpreisen, verlor aber im Laufe des weiteren, nicht sehr belebten Geschäfts die feste Haltung, und schloß zu den ungefähr gestrigen Coursen, bei vorwiegendem Angebot. — Von effektiver Waare blieb Weizen gefragt und leicht verkäuflich, während Roggen und auch Hafer nur geringe Beachtung fanden. Gek. Weizen 4000, Roggen 20,000 Ctr.

Rüböl war nicht besser als gestern. Das Angebot blieb im Allgemeinen reservirt.

Spiritus hat eine mäßige Preisbesserung gegen gestern erlangt, doch ging ein Theil derselben bis zum Schluß des Marktes wieder verloren. Gek. 50,000 Ltr.

Weizen loco 205—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 132—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 74,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 67 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,2—51,4 Mk bz.

Danzig, den 15. August.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte unverändert flau und ohne Kauflust gewesen und blieb der ganze Umsatz auf 100 Tonnen beschränkt. Bezahlt ist für gut bunt 123/4 pfd. 240 Mk, hellfarbig 129 pfd. 258 Mk, russisch 129/30 pfd. 216 Mk pr. Tonne. Termine flau. Regulirungspreis 247 Mk.

Roggen loco schwer verkäuflich, neuer inländischer feucht ist 117 pfd. zu 144 Mk, trockener 122 pfd. zu 152 Mk, russischer 119 pfd. 133 Mk, 121 pfd. 135 Mk pr. Tonne verkauft. Termine zum gegenwärtigen Preisverhältniß ohne Angebot. — Gerste loco in neuer Waare schwerer Verkauf, große 107/8 pfd. 150 Mk pr. Tonne, russische mit Geruch 115 Mk, gute Futter 106 pfd. ist zu 125 Mk pr. Tonne verkauft. — Winter-Rübsen loco gefragt und bei kleinem Angebot zu 325, bis 335 Mk pr. Tonne gekauft. — Raps loco mit 330 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 128 Mk pr. Tonne bezahlt. — Buchweizen loco 110 Mk pr. Tonne.

Breslau, den 15. August. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,00—18,50—20,20—21,30 Mk gelber 16,80—18,10—19,20—19,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 13,20 — 14,30 — 15,50 Mk, galiz. 10,80 — 12,30 — 13,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 10,50 — 11,50 — 12,50 — 13,50 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—13,00—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,30—11,00—11,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. Winterraps 31,75—27,75—25,75 Mk.

Winterrübsen 31,00—28,75—25,50 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 16. August. (Lissack & Wolff).

Wetter heiß:

Weizen ohne jede Kauflust u. selbst bei weichenden Preisen schwer unterzubringen. Preise nominell.

„ alt u. neu 195—215 Mk.

Roggen sehr stark und dringend offerirt. Die Preise weichen täglich und es fehlt jeder Abzug. Es ist nicht möglich von auswärts ein festes Gebot zu erhalten.

„ polnischer 120—135 Mk.

„ inländischer 136—142 Mk.

Hafer, Gerste u. Erbsen ohne Angebot.

Rübkuchen frisches Fabrikat 8—8,50 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 16. August 1877.

	16./8.	15./8. 77.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	212—30	212—70
Warschau 8 Tage. . . .	211—75	212—20
Poln. Pfandbr. 5% . . .	63—70	63—80
Poln. Liquidationsbriefe .	55—70	55—70
Westpreuss. Pfandbriefe .	93—90	93—90
Westpreus. do. 4½% .	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	168—75	167—70
Disconto Command. Anth .	108 - 50	107—50
Weizen, gelber:		
August	225	228—50
Sept. Okt.	210—50	214 - 50
Roggen:		
loco	134	136
August	135	137
Sept.-Okt.	136	138—50
April-Mai	143	144—50
Rüböl.		
August	74—50	74—50
Septbr.-Octbr.	74—20	74—20
Spiritus.		
loco	51—20	51—40
Aug.-Septbr.	49—80	50—30
Sept.-Okt.	50	50—50
Wechseldiskonto .	4	
Lombardzinsfuss . .	5	

Wasserstand den 16. August 3 Fuß 1 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das Barometer ist im Osten gestiegen, im Norden und Westen gefallen. Der hohe Druck ist südostwärts fortgeschritten, und liegt jetzt über Centralrußland. Die Winde sind leicht bis mäßig, über Mitteleuropa fortdauernd, vorwiegend östlich. Das Wetter ist im Nordseegebiet noch trübe u. veränderlich, sonst vorwiegend heiter und größtentheils ist Erwärmung eingetreten. In der westlichen Hälfte Mittel-Deutschlands fanden gestern und in der Nacht zahlreiche Gewitter statt.

Hamburg, den 14. August.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des am 14. d. Mts. verstorbenen Kameraden **Krämer** steht die Leichenparade

Freitag, den 17. d. Mts.

Nachmittags $^3/_4$5 Uhr rangirt vor dem ehemaligen Salzspeicher in der Bäckerstraße.

Thorn, den 15. August 1877.

Krüger.

Bekanntmachung.

Die Fabrikate der städtischen Ziegelei werden von heute ab zu folgenden Preisen verkauft und zwar:

Ziegel I. Klasse	pro Mille	30 Mk.
„ II. „	„ „	27 „
Ziegelstücke	„ „	21 „
Holl. Pfannen I.	„ „	48 „
Biberpfannen I.	„ „	36 „

Thorn, den 10. August 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 21. August 1877

Vormittags 11 Uhr

sollen ca. 13 Tonnen Roggen, welche unter Plänen an der Weichsel zwischen der Defensions-Kaserne und dem Seglerthor lagern, dort an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 13. August 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Auction

Freitag, den 17. d Mts. um 10 Uhr werde ich auf dem Kahn 1135 L. VIII. dem Schiffer **Wilhelm Arendt** gehörend, Stand gleich unterhalb der Holzbrücke, 109940 Pfd. Roggen gegen gleich baa e Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 18. d Mts. Abends 8 Uhr **Appel** im **Hildebrandt**'schen Lokal.

Thorn, den 16. August 1877.

Krüger.

Vorläufige

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Hiermit zur ergebensten Nachricht, daß ich im Laufe dieses Monats einen

Tanz-Cursus

verbunden mit

gründlicher Anstandslehre

in Thorn eröffnen werde.

Bromberg im August 1877.

J. Plaesterer,

Balletmeister.

Holst. Frühstück-Käse

à 15 Pf. pr. Stück,

Elb. Caviar und vorz. Matjes

empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Bücklinge und Flundern

empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Herbe Ungarweine aus (Mad bei Tokay) à 1 Mk 50 ₰. — **Rheinweine** von 1 Mk 25 ₰. — **Rothweine** von 1 Mk 25 ₰. — **Champagner** von 4 Mk 50 ₰. — desgl. vorzüglichen **Porter, engl. Ale** empfiehlt.

A. Mazurkiewicz.

Pelzarbeiten

jeder Art, Reparaturen und Veränderungen an Muffen und Kragen, sowie Einfüttern und Beziehen von Herren und Damenpelzen, wird sauber und billig ausgeführt bei

O. Scharf,

Kürschnermeister.

Matjes-Heringe

à Stück 6—8 Pf. empfiehlt

Gustav Klaunick,

Altstädt. Markt 301.

Reclam's

Universal-Bibliothek

Bis jetzt erschienen 890 Bändchen à 20 Pf. und sind stets auf Lager.

6 Bändchen für 1 Mark.

Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

Walter Lambeck.

Buchhandlung.

Eiserne Saugepumpen

von $2^1/_2''$ $3''$ $3^1/_2''$ $4''$ Kolbend. liefere zu 16,50, 20,50, 30,25, 39,50 Mark.

Complete Abessinierbrunnen

in Verbindung mit obigen Pumpen, 3 Meter Saugrohr und Patentsandfilter zu 28 36 48 63 Mark, jed. Meter mehr 1,60, 2,25, 2,75 4 „

Ferner empfehle: **Küchenpumpen, Spritzpumpen, Gartenspritzen, Saug- und Druckpumpen, Hochdruckpumpen mit Schwungrad oder Riemenbetrieb für Reservoire zu Privatwasserleitungen, hohe eiserne Straßenpumpen, einfach und verziert, Baupumpen, Ketten und Jauchepumpen, Pumpen-Anlagen für tiefe Brunnen, Patentsandfilter, diverse Ventile, Saugkörbe, Hähne zu Wasserleitungen, Leitungsröhren, Rammapparate, Gummi- und Hanfschläuche, sämmtliche messingene Verschraubungen für letztere, Erdbohrer, Bohrröhren und sämmtliche Werkzeuge für Tiefbohrungen.** Es kostet ein einfacher Erdbohrer mit 2 Schaufeln von Stahlblech, auf- und abzuschrauben, der Handgriff von Schmiedeeisen und $1^2/_3$ Meter Gestänge

bei 4" 5" 6" 7" 8" 15" Flügeldrchm.

Mrk. 12 13,50 15,50 17,50 20,35;

jede ferneren $1^2/_3$ Mtr. Gestänge mit Muffenverbindung Mark 2,50, 3,00, 3,00, 3,50, 3,50, 6,50.

Spezielle Preislisten gratis.

Vertreter erwünscht.

Hermann Blasendorff,

Berlin S., Louisenufer 3A.

Fabrik von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen.

Technisches Büreau für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungs-Anlagen.

Ein Destillateur

sucht vom 1. Oktober cr. Engagement Gefl. Offerten **S. S.** postlagernd in Soldau Ostprß.

Ein gebildeter, gutsituirter junger Mann, evangelisch wünscht behufs

Verheirathung

eine junge Dame im Alter von 20 bis 25 Jahren kennen zu lernen, die einfach, wirthschaftlich, gut gebildet, heiter aus solider Familie, von angenehmem Aeußern und nicht zu großer aber kräftiger Figur sein muß. Vermögen nicht bedingt Adressen von jungen Damen unter **F. Q. 572** an die Expedition dieser Zeitung.

Für die Einmachezeit:



Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.

21. Auflage

1876.

Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten, darunter 180 spezielle Rezepte zum Einmachen und Trocknen von Gemüsen und Früchten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Einundzwanzigste Auflage 1876. Mit dem Porträt der Verfasserin. Preis broch. 3 M. 50 Pf., elegant gebunden 4 M. 50 Pf. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig, vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn, Brückenstr.

---

1 halbw. **Kachelofen** ist billig zu verkaufen. Altst. Markt 428. 1 Tr.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **Rmk. 1** und halben zu **60 Pf.** bei (H.6305.)

Walter Lambeck.

---

2 Lehrlinge

1 Arbeitsbursche

können eintreten bei

Th. Fessel.

lithogr Anstalt Thorn.

Ein Zimmer wird gesucht. Offerten unter **C. 15** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine sehr geübte Nätherin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause mit auch ohne Maschine Zu erfragen Elisabethstr. Nr. 7, 3 Tr. hoch.

Ein junger Mann, gelernt. Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Oktober oder früher Stellung. Gefl Offerten E. C 1854 postlagernd Ludom.

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, in allen Branchen der Wirthschaft erfahren, ebenso in der Milchwirthschaft und Meierei, in der Viehzucht und in der feinen Küche, die da, wo kein Gärtner gehalten wird, im Gemüse- und Blumen-Garten bescheid weiß, schon mehrere Jahre große und kleine Wirthschaften selbstständig geführt hat und gute Zeugnisse aufzeigen kann, sucht von gleich oder zum 1 Oktober ein anderweitiges Engagement. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf eine angemessene Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Zur Weintraubencur-Saison

empfiehlt

Aechte italien. Curtrauben

in Postkistchen á 9 Pfund, gegen Nachnahme von Mk 6. 50 und erbittet Aufträge rechtzeitig

das Trauben-Importgeschäft

Jul. Johannsen

Leipzig, Brandweg 5.

Versandt von Mitte August bis November ab Poststation Rosenheim Tyroler Grenze.

Wiederverkäufern „hoher" Rabatt

Die Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik

von

H. LISSAUER,

königl. Hoflieferant,

Berlin W., Jägerstraße 24,

beehrt sich, seiner geehrten Kundschaft ihr reich sortirtes Lager, dem augenblicklich niedrigen Stand der Rohseide entsprechend, zu offeriren, namentlich:

In schwarzer Seide:

Cachemire Rips, rühmlichst bekanntes eigenes Fabrikat der Firma in 10 Qualitäten von 4 Mk 80 ₰. bis 9 Mk

Drap Sphinx, vorzügliches italienisches Fabrikat von 4 Mk 50 ₰. bis 5 Mk 25 ₰.

Drap Jacquard, bestes Lyoner Fabrikat in 7 Qualitäten von 5 Mk bis 9 Mk

Die Tragbarkeit dieser 3 Serien ist garantirt:

In farbiger Seide:

couleurte Faille, 58 cm. breit, von 3 Mk bis 9 Mk,
couleurte Epinglèes, 48 cm. breit von 4 Mk bis 4 Mk 50 ₰.
couleurte Taffete, 48 cm. breit, von 2 Mk 40 ₰. bis 3 Mk 90 ₰.

Proben nach außerhalb franco.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1830.

Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,

Lieferanten verschiedener Höfe, vielfach prämiirt,

erste Fabrik und größtes Lager von Geräthschaften für Comfort, Gesundheits- und Krankenpflege, verkaufen die alten Zimmer-Douche-Apparate mit Holzgestelle und Verschraubungen, von gewisser Seite als „neuester Stand der Technik" bezeichnet, längst zu **herabgesetzten** Preisen. Bei ihrem neuen patentirten Zimmer-Douche-Apparat, als practisches Unicum von ersten Autoritäten anerkannt, kommen Holzgestelle und die dem Badenden lästigen An- und Verschraubungen vollständig in Wegfall, zwei feststehende Hähne bewirken mittelst einfacher Bestellungen 10 verschiedene Resultate. Bewegung des Kolbens mit der rechten oder linken Hand läßt immer eine Hand zum Selbst-Frottiren frei. Bei voller Garantie für größte Gediegenheit der Construction und hervorragende anitäre Wirkung billigste Preise mit Rabatscala für Wiederverkäufer; auf Verlangen franco und complett incl. Korkschuhe, Frottirba dschuhe und Bademütze in zerlegtem Zustand ins Haus geliefert. Verpackung gratis, Ansichtssendungen nicht ausgeschlossen.

Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,

Specialisten für patentirte und alle anderen Gattungen Zimmer-Douche-Apparate und Bade-Einrichtungen.

Articles de Paris.

Unter strengster Discretion liefere **zollfrei**

Jeden Gummi-Artikel.

Vertrauensvoll wende man sich an

L. Th. Hennings,

Güstrow, (Mecklenburg.)

Gummi- u. Fischblasen, pr. Dtz. 2—6 M., brieflich

NB. Preis-Courant gratis.

Die Wagenfabrik

von

W. Bergmann

in Jauer Preußisch Schlesien

liefert

Landauer, Coupees, Omnibusse, Break, und Jagdwagen, Damen-, Herren- Kutschir und Ponny-Phaetons ꝛc.

Aufträge werden aufs Reellste unter Garantie solider Arbeit ausgeführt. Zeichnungen allerneuester Formen nebst Preisangabe versende nach Bezeichnung der Art und Ausführung umgehend.

W. Bergmann,

Wagenfabrikant, Jauer, Pr. Schlesien.

Epilepsie (Fallsucht)
Rheumatismus
Bandwurm (in 2—3 Stunden)

heilt brieflich der Spezialist

O. Boedeker,

Berlin,

Kommandantenstr. 28.

Unexplodirbare Dampfkessel.

A. Büttner's Patent,

verbesserte Root'sche Construction, baut als

ausschließliche Specialität

die Rheinische Röhren-Dampfkessel-Fabrik

A. Büttner & Co.

in Uerdingen am Rhein.

Die Vorzüge dieser Kessel sind: Sicherheit vor Explosionsgefahr — beliebig hoher Dampfdruck — bedeutende Kohlen-Ersparniß — schnelle Dampf erzeugung — leichte Reinigung innen und außeu — Unmöglichkeit großer Reparaturen (jede Reparatur durch einen ungeübten Arbeiter in einer Stunde ausführbar) — größte Dauerhaftigkeit — bequemer Tansport — geringer Raumbedarf — einfachste Einmauerung.

Unsere Kessel dürfen nach deutschem Gesetz in und unter bewohnten und Arbeits-Räumen aufgestellt werden.

Wir haben dies seit Jahren bewährte Kessel-System, welches wir als ausschließliche Specialität bauen, neuerdings bedeutend vervollkommnet und hierauf in allen Industrie-Ländern Patent erhalten. Patent in Preußen vom 26 1. 1877

Kessel von 2 bis 120 Pferdekr. können in kürzester Zeit geliefert werden; für das Ausland franco Rotterdam. Prospecte auf Verlangen.

Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck erhielt von uns einen Kessel für seine Papierfabrik in Varzin. Prospecte sowie specielle Auskunft durch den Vertreter

G. Albrecht, Berlin, 116 Linienstrasse 116.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Centralheizungs-Anlagen etc.

NB. Besondere Specialität in Kesseln für Centralheizung.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Buckau-Magdeburg.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.